



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

Nr. 303.

Dienstag den 29 December.

1835.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem Beginn des neuen Quartales werden die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die neu hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Januar, Februar und März möglichst zeitig zu veranlassen. Der Vierteljährige Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen, der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik etwa zu halten wünschen, beträgt derselbe indes nach wie vor, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe; aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den spätern Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie bereits vorgefallen ist. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; die Chronik wöchentlich zweimal, am Dienstag und Freitage.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet statt:

In der Expedition, Albrechts-Strasse No. 5.

— — — — — Buchhandlung der Herren Josef Marx und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).

— — — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Älter. (am gr. Ring, im ehemal. Kgl. Haupt-Steueramt).

— — — — — Handlung des Herrn Carl Fr. Pratorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstrasse).

— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer-Strasse No. 36).

— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke No. 59).

— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).

— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse No. 13).

— — — — — F. A. Gramsch (Neusche-Strasse No. 34).

— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Strasse Nr. 13 in der goldenen Marie).

— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 5).

— — — — — E. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 12).

Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).

K Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition Albrechtsstrasse No. 5 und auswärts an die wohlöblichen Postämter zu wenden. Der Vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Eugen v. Baerff.

Inland.

Berlin, 24. December. Nach eingeleiteter Höchster Genehmigung Sr. Majestät haben Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, das feierliche Eheversprechen zwischen Höchstherrin Prinzessin Tochter, der Prinzessin Marie Elisabeth Karoline Victorie Königl. Hoheit, und Sr. Hoh. dem Prinzen Karl v. Hef-

sen-Darmstadt am 15ten d. Mts. zu Schloß Fischbach erklärt.

Se. Majestät der König haben den Major und interimistischen Brigadier der fünften Artillerie-Brigade, Johann Christoph Ludwig Erhardt, in den Adelsstand zu erheben geruht. — Des Königs Majestät haben den Divisions-Auditeur Fleck zum Ober-Auditeur und Wirklichen Justiz-

Rath bei dem General-Auditoriate zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Corps-Auditeur Biewald und den Divisions-Auditeuren Tzmann und Cober, so wie dem Garnisons-Auditeur Dannert, den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und die desfalligen Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. — Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Montirungs-Depot-Rendanten Piezker in Berlin und Richter in Düsseldorf, den Garnison-Verwaltungs-Direktoren Schmidts in Köln und Wäcker in Breslau, so wie dem Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor Weigel in Magdeburg, den Charakter als Kriegs-Rath zu verleihen und die für dieselben hierüber ausgefertigten Patente Allerhöchst zu vollziehen. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, nach der Verfügung des Ober-Prokurators und Appellations-Raths von Ammon in den Appellationshof zu Köln den bisherigen ersten Staats-Prokurator, Ober-Landesgerichtsrath Schnaase in Düsseldorf, zum Ober-Prokurator bei dem dortigen Landgerichte zu ernennen.

Sr. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland ist von Braunschweig hier eingetroffen.

In Nr. 358 der Staats-Zeitung wird bekannt gemacht: daß die Rückzahlung sämmtlicher Kurmärkschen alten Landschaftlichen und Städte-Kassen-Kapitalien auf den 1. Juli 1836 angesetzt ist; sie erfolgt in Berlin, Taubenstraße Nr. 30.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Dez. (Braunsch. Nat. Btg.) Da, nach dem Griechischen Kalender, der Namenstag Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus auf heute, 6. (18.) Dez., fällt, so wird in Abwesenheit eines Russischen Gesandten, der zu früheren Epochen diesen Tag durch ein großes diplomatisches Diner zu feiern pflegte, Sr. Königl. Hoh. der Herzog Alexander von Württemberg, der für den Winter seine Residenz zu Frankfurt aufgeschlagen hat, ein Diner geben, zu welchem jedoch, weil damit die Begehung eines nationalen und Familien-Festes bezweckt wird, ausschließlich die hier sich aufhaltenden Russen geladen worden sind. — Die Ernennung des Herrn v. Dubrel zum Kaiserl. Russ. Gesandten beim Durchl. Deutschen Bunde war bekanntlich schon vor mehreren Monaten erfolgt, dessen Ankunft zu Frankfurt aber wurde noch in diesem Spätjahr erwartet. Jetzt heißt es nun, es werde dieser Diplomat seinen hiesigen Posten erst zum nächsten kommenden Frühjahr antreten, in der Zwischenzeit aber werde der erste Sekretär der Legation, Hofrath v. Markeloff, fortfahren, dessen Funktionen zu versehen. — So fremd auch dem Deutschen Volke die Sache des Don Carlos an und für sich ist, so schreit dieselbe doch, muthmaßlich um des Prinzips willen, das ihr Manche zum Grunde legen, wenn auch nur ausnahmsweise, einen bis zur Begeisterung entflammenden Anklang bei demselben zu finden. So hat kürzlich ein junger Doktor der Philosophie, der bei einem Dicastrum zu Darmstadt angestellt war, seine Entlassung aus dem Großherzoglichen Staatsdienste genommen und ist mit einem Passe, nach Bayonne hin ausgefertigt, von dort abgereist. Aus den Aeußerungen dieses jungen Mannes aber, wie auch aus dem Umstande, daß derselbe noch vor seiner Abreise zur katholischen Kirche übertrat, darf man den Schluß ziehen, daß er sich zu den Fahnen des Don Carlos zu begeben Willens ist.

Dresden, 25. Dezbr. (Privatmittheilung.) Hier, in Leipzig und in andern Städten Sachsens beschäftigt die künftigen 27. Dezbr. bevorstehende Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Königs das Publikum ungemein. In unserer langen Regentensreihe, die wir bis in das 12te Jahrhundert auf das Sicherste verfolgen können, ist kein Fall vorhanden, daß einer unserer Herrscher das 80ste Lebensjahr, wie der gegenwärtige Monarch, erreicht hätte, und nur sehr wenige derselben kommen über 70 Jahr vor. Der Sache hängt mit Liebe an seiner angestammten Herrscherfamilie, und daher wird sich die Theilnahme an dieser seltenen Feier äußerst lebhaft gestalten. In den beiden ersten Städten des Landes sind bereits von Seiten der Obrigkeit Programme über die Ordnung der Festlichkeiten erlassen worden, worüber die öffentlichen Blätter das Nähere enthalten. — Wie man vernimmt, so beschäftigt sich unser Prinz-Mitregent anhaltend mit dem Studium und der Prüfung des neuen Kriminalgesetzbuchs, welches der nächsten Stände-Versammlung zur Berathung vorgelegt werden soll. — Die Vermessung des Landes zum Behufe einer neuen Grundbesteuerung soll, wie man hört, in der Art und Weise, wie sie von der letzten Stände-Versammlung beliebt wurde, nicht den erwünschtesten Fortgang haben, und leicht dürfe daher diese wichtige Frage den Ständen nochmals zur Berathung vorgelegt werden. — Von Leipzig aus wird uns gemeldet, daß dort der Bau eines neuen Postgebäudes definitiv beschlossen, und der dazu nöthige Raum nach mancherlei Hindernissen acquirirt worden ist. — Seit einiger Zeit halten sich in unserem Lande mehre Bürger der Vereinigten Staaten zu dem Zwecke auf, um sich die nöthige Kenntniß unseres Handelsverkehrs und unserer Production zu verschaffen, indem sie nicht mehr, wie bisher, durch Commissaire den Bedarf Nordamerikas besorgen lassen, sondern vielmehr in eigner Person auf unsern Märkten erscheinen werden. — Leider hört mit Ausgang dieses Jahres eine der besseren unserer Zeitschriften, das von den Professoren Bülow und Weiske redigirte „Waterland“ auf, ein wahrer Verlust für diejenigen, welche sich in höherer Potenz mit den innern Angelegenheiten unseres Vaterlandes beschäftigen. — Vor einiger Zeit befand sich hier (wie wir schon erwähnten) ein gewisser Albrecht, angeblich Prediger im Staate Ohio, welcher die Mißthätigkeit unserer Bürger für das dortige Kirchen- und Schulwesen in Anspruch nahm, und zu verschiedenenmalen als Kanzelredner öffentlich auftrat. Es gelang ihm auch, ansehnliche Beiträge sowohl hier, als zu Leipzig zu erhalten, und zwar zum Theil aus Kollekten, welche vor den Kirchthüren veranstaltet wurden. Jetzt erfährt man nun zum großen Bestremden, daß dieser Albrecht eben nicht den erbaulichsten Lebenswandel jenseits des Oceans geführt hat, und der Kirchenrath im Staate Ohio hat geradezu eine öffentliche Warnung vor dem Treiben dieses Menschen ergehen lassen.

Darmstadt, 16. Decbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände lief folgende Eröffnung Sr. Kön. Hoheit des Großherzogs ein, welche der Präsident der Kammer vorlas: „Ludwig II. von Gottes Gnaden Großherzog v. Hessen und bei Rhein etc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue, Stände des Großherzogthums. Unseres freundlich geliebten Sohnes, des Prinzen Karl von Hessen Hohit und Liebden, sind mit Ihrer Kön. Hoh. der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Tochter Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Wilhelm v. Preußen, am 11. d. M. ein so erliches Eheversprechen eingegangen.

Es gereicht Uns zur be'ondern Genugthuung, Unsere Lieben und Getreuen, Stände des Großherzogthums, hiervon zu benachrichtigen, indem Wir Uns überzeugt halten, daß dieselben aufs innigste die Freude theilen werden, die Wir über dieses glückliche Ereigniß empfinden. Womit Wir Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Großherzogthums, mit landesfürstlichen Huld und Gnaden gewogen verbleiben. Darmstadt, 16. Decbr. 1835. Ludwig. du Rhil. Die Kammer beschloß auf diese freudige Eröffnung eine Dank- und Gratulationsadresse an Se. Kön. Hoheit den Großherzog zu erlassen. — Prinz Karl, zweiter Sohn des Großherzogs, k. k. österreichischer General-Major, ist am 23. April 1809 geboren, also 26 Jahre alt. Die Prinzessin Elisabeth von Preußen, älteste Tochter des Prinzen Wilhelm, Bruders Sr. Maj. des Königs, ist am 18. Juni 1815 geboren, dem Tage der Schlacht von Waterloo, und mithin 20 Jahre alt. Ueber die Liebenswürdigkeit dieser trefflichen fürstlichen Familie, die auch in den Rheingegenden, namentlich seit dem Aufenthalte des Prinzen Wilhelm als Gouverneur der Bundesfestung zu Mainz, hochverehrt ist, herrscht nur Eine Stimme, und man ist deshalb über diese enge Verbindung derselben mit unserm Fürstenhause, so wie die neuen innigen Bande, welche dadurch die Häuser Preußen und Hessen umschlingen, hoch erfreut. (Allgem. Ztg.)

Kiel, 19. December. In vergangener Nacht, gegen 3 Uhr Morgens, hatten wir hier unter Donner und Blitz eine Sturmfluth, wie sie seit Menschengedenken hier nicht stattgefunden; sie hat eine bedeutende Verwüstung in allen niedrig gelegenen Gegenden der Stadt und deren Umgebung angerichtet. Häuser, Speicher, Gärten, welche niemals von Ueberschwemmung gelitten, wurden unter Wasser gesetzt. Je unerwarteter und plötzlicher die Fluth entstand, desto größer wird der Schaden sein, welcher erst bei niedrigem Wasser ausgemittelt werden kann. Es weht diesen Abend noch stark aus N.D.; das Wasser ist um 2 Fuß gefallen, aber noch immer sehr hoch; hoffentlich ist die Gefahr vorüber.

Hamburg, 22. December. In der öffentlichen Versammlung, welche am 19ten d. in der Börsenhalle abgehalten wurde, um die wegen Sicherung der Stadt gegen Sturmfluthen gemachten Vorschläge zu vernehmen, hielt Herr Plun, als erster Direktor der zu diesem Befusse gebildeten Comité, einen Vortrag, welcher allgemeinen Anklang in der Versammlung fand. In demselben wurden die Grundbesitzer, welche noch nicht unterzeichnet haben, aufgefordert, an dem Vereine Theil zu nehmen, zu welchem Zwecke Subscriptionsbogen in der Börsenhalle niedergelegt sind. Es handelt sich darum, eine Kapitalsumme oder auf 25 Jahre eine jährliche Beisteuer des Durchschnitts-Betrages von 21 Mark 5 Schill. 4 Pf. Beizugeben. Es soll zu seiner Zeit eine desfallige Supplik bei E. H. Rathe eingereicht werden. Die Theilnahme der Versammlung für dieses patriotische Unternehmen äußerte sich alsbald durch zahlreiche Unterzeichnungen. Am Tage darauf hielt die Comité wieder eine Versammlung, in welcher die Mitglieder derselben die verschiedenen Distrikte des der Ueberschwemmung ausgesetzten Stadtheils unter sich theilten, um in diesen die Unterschriften der Eigenthümer einzusammeln.

Hamburg, 24. Decbr. Das Londoner Dampfboot mit der Post vom 18ten d. M., welches bereits am 20ten hier erwartet wurde, ist auch heute noch nicht eingetroffen. — (Merkwürdig genug sind auch die über Rotterdam u. Ostende

gehenden Englischen Posten vom 18ten d. M. bis heute (26. Decbr.) noch nicht in Berlin angekommen.)

D e s t e i h.

Aus Ungarn, 19. Decr. (Privatmittheilung.) Wie bereits gemeldet, so ist die vermuthete Verordnung S. K. Hs des Erzherzogs Palatinus zu einer Verlängerung des Landtags mit Zustimmung der Magnaten, eben so wie in Betreff der ungarischen Sprache wirklich angesprochen worden, da es uns möglich gewesen wäre, auch nur die Königl. Propositionen big 26sten d. zum Schluß zu bringen. S. K. H. der Erzherzog hat bereits am 12ten d. in einer Reichstags-Sitzung durch den Bischof von Waizen die Annahme seiner Verwendung in Betreff der ungarischen Sprache bei Abfassung von Gesetz-Artikeln zugesagt. Allein da das erste Nuntium der 2ten Landtagel in Betreff der Auflösung des Landtags von Seite derselben in Rücksicht des S. M. zustehenden Rechtes, den Landtag aufzulösen, Principien aufstelle, welche den Magnaten verfassungswidrig scheinen mußten, so beschloßen Letztere ein Renuntium, welches mit Ausnahme vorigen Anstandes so ziemlich die Wünsche der 2ten Landtagel erfüllte, und auch von ihr angenommen wurde. Am 15ten, 16ten und 17ten d. waren deshalb Reichstags-Sitzungen und vorjestern war eine gemeinschaftliche Sitzung abgehalten, worin die Verwendung S. K. H. erbeten, und die Repräsentation an S. M. wegen Bitte um Verlängerung des Reichstags protokolliert und versiegelt wurde. Man erwartet deshalb eine neue Königl. Resolution wegen abermaliger Verlängerung des Reichstags. — In einer der früheren Sitzungen vom 11ten d. hatte die zweite Landtagel über das schon öfters erwähnte Nuntium an die Magnaten über die Präferential-Beschwerde, so wie in Betreff der Verwendung für Polen, der ungarischen Sprache und der Redefreiheit, die Bemerkungen der Magnaten darüber und ihre Bemerkungen berathen, und nochmals ein Renuntium beschloßen.

R u s s l a n d.

Petersburg, 19. Decbr. Am 3. Decbr. nach 10 Uhr Abends brach plötzlich auf der Petersburger Seite Feuer aus. Durch die schnelle Ankunft der Brand-Kommando's aus allen Stadttheilen und durch die ausgezeichnete Thätigkeit derselben, wurde die heftige Flamme unterdrückt. Nur das Gebäude, in welchem sich die entzündeten Heu-Vorräthe befanden, wurde ein Opfer des Feuers. Die Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers erhöhte den Eifer der Brand-Kommando's, wodurch es allein möglich ward, die in der Nähe befindlichen hölzernen Häuser zu retten: ja es wurde selbst unterjagt, diese Häuser zu räumen, um nicht die Möbeln und das übrige Eigenthum der Hausbesitzer der Gefahr auszusetzen, verdorben zu werden. Für diese ausgezeichnete Thätigkeit haben Sr. Majestät der Kaiser zu befehlen geruht, daß den Obern der Polizei-Kommandos das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen gegeben werde; von den Unteroffizieren und Soldaten aber wird jedem ein Rubel, ein Pfund Fisch und ein Glas Brantwein ertheilt.

Warschau, 22. Decbr. Sr. Maj. der Kaiser haben dem hiesigen Banquier Joseph Epstein einen Brillantring mit der Kaiserl. Namens-Inschrift übersandt. Auch der Gesangslehrer am hiesigen Wojewodschafts-Gymnasium, Herr Joseph Stefani, hat für die Composition einer Messe zur Feier der Großjährigkeit Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von dem Monarchen einen Brillantring zum Geschenk

erhalten. — Am 19ten d. starb auf einem Landgut unweit Warschau der ehemalige Kammerherr des Königs Stanislaus August, Anton von Dobiecki, in einem Alter von 84 Jahren.

Großbritannien.

London, 17. Dez. Bei der hiesigen Portugiesischen Gesandtschaft glaubte man, daß der junge Prinz Ferdinand August von Sachsen-Koburg auf seiner Reise nach Lissabon nicht vor dem März oder April des nächsten Jahres in London eintreffen werde. Es heißt, der Herzog von Palmella solle bei der Feierlichkeit der Vermählung durch Prokurator die Stelle des Prinzen vertreten.

Aus Brighton sind abermals 1200 Pfd. St. zum Besten der Trisphen protestantischen Geistlichkeit an den hiesigen Central-Ausschuß gesandt worden, und es werden noch mehr Summen von dort erwartet. Der Graf von Sheffield hat 100, der Graf von Chichester 50, und Herr E. Peel ebenfalls 50 Pfd. St. unterzeichnet. Vorgestern fand sich der oberste Schüler aus der Merchant-Taylor's-Schule (der Schule der Grob-schneider-Innung) bei dem Lord-Mayor ein, und übergab ihm 100 Pfd. St., als den Ertrag einer unter den Schulknaben freiwillig angestellten Sammlung, zum Besten jener nothleidenden Geistlichkeit.

Der Courier versichert, daß ein Befehl, 20 Transportschiffe auf 3 Monate in Dienst zu nehmen, von der Britischen Regierung nicht ertheilt worden sei. — Der „Rodney“ von 92 Kanonen ist nunmehr, nebst zwei kleineren Kriegsschiffen, nach der nördlichen Küste von Spanien abgegangen.

Aus Bayonne wird unterm 8ten gemeldet, daß der Britische Konsul den Befehl von Lord Palmerston erhalten habe, Britischen oder andern Unterthanen, die nach den Karlistischen Hauptquartieren gehen wollten, keine Pässe mehr zu ertheilen.

Frankreich.

Paris, 19. Decbr. Gestern, als am Namensfeste des Kaisers Nikolaus von Rußland, gab der Graf von Pahlen ein großes diplomatisches Diner, dem auch die Minister, so wie der Präsident der Pairs-Kammer, und Herr Dupin, als letzter Präsident der Deputirten-Kammer, bewohnten. Abends war das Gesandtschafts-Hotel glänzend erleuchtet. — Der Fürst von Talleyrand ist gestern zum ersten Male wieder ausgefahren, jedoch im Schritte, da das rasche Fahren ihn noch allzusehr angegriffen. — Die Nachricht von dem Tode des Grafen Röderer, Pairs von Frankreich und Mitglieds der Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften, bestätigt sich. Derselbe ist in der Nacht vom 17ten auf den 18ten am Schlagfluß gestorben, nachdem er noch Tages zuvor im vollkommensten Wohlfeyn der Sitzung des Pairs-hofes beigewohnt hatte. Der Graf Röderer war am 15. Februar 1754 geboren, und ist also beinahe 82 Jahre alt geworden. In der Revolutions-Zeit war er Rath beim Parlamente zu Metz und Mitglied der konstituierenden Versammlung. — Das Leichenbegängniß des Herrn Lainé wird nicht in Paris stattfinden. Der Verstorbene hat gewünscht, auf dem kleinen Kirchhofe des Dorfes Sceaux im Gironde-Departement, wo er seine Kindheit verlebte, neben seiner Mutter zu ruhen, und die Familie wird diesem Wunsche natürlich nachkommen.

In der heutigen Audienz des Pairs-hofes hielt der General-Advokat Grand Carré sein Requisitionarium in Bezug auf die Angeklagten von der Kategorie von Arbois und Besangen

und der General-Advokat Plougoum dasjenige in Bezug auf die Angeklagten von Marseille und Grenoble. (Das Requisitionarium wegen der beiden Angeklagten von Lyon und der Angeklagten von St. Etienne hatte bereits Tages zuvor, gegen den Schluß der Sitzung, der General-Advokat von La Tour-nelle gehalten.) Es begannen darauf die Plaidoyers. Der Advokat Plequeur vertheidigte den Angeklagten Dommier, und der Advokat Ledru Rollin den Angeklagten Caussidière. Der Letztere beschuldigte das öffentliche Ministerium, daß es bei der Anklage seines Klienten sehr leichtsinnig zu Werke gegangen sei, und erinnerte, um die Richter für sich zu gewinnen, an den plötzlichen Tod des Grafen Röderer. „Die Herren General-Advokaten glauben, Alles gethan zu haben,“ rief er aus, „wenn sie, statt die Zeugen zu widerlegen, sich darauf berufen, daß Letztere Republikaner wären, mithin ihnen kein Glauben zu schenken sei. Doch ist die Anklage, um die es sich hier handelt, sehr ernster Art, vorzüglich wenn man erwägt, wie rasch und unerwartet Gottes Urtheil über uns ergeht, — wenn man bedenkt, daß der Graf Röderer, der noch vorgestern auf diesen Bänken saß, heute selbst vor seinen Richtern steht. Die Herren vom Parquet mögen nicht vergessen, daß sie nicht immer in ihrer rothen Armetracht einhergehen werden, und daß einst der Tag kommen wird, wo sie als nach-ter Leichnam vor Gott erscheinen müssen, von dessen Ausspruch keine Appellation stattfindet.“ — Diese Aeußerung erregte ein heftiges Murren in der Versammlung, und der Präsident machte dem Redner bemerkt, daß er aus seiner Rolle falle, da er sich einen direkten Angriff erlaube, der eben so wenig in seinem Rechte liege, als er der Schicklichkeit gemäß sei. Der Advokat schloß seine Vertheidigungs-Rede, indem er auch auf die unglückliche Lage der nächsten Verwandten seines Klienten aufmerksam machte. — Am nächsten Montag finden die übrigen Plaidoyers statt; der Dienstag ist den Repliken gewidmet, und an den nächstfolgenden Tagen erfolgt die Berathschlagung des Gerichtshofes.

Durch eine vom 7ten d. datirte Königliche Verordnung wird der gesetzliche Zinsfuß in den Französischen Besitzungen in Nord-Afrika, sowohl in Civil- als in Handels-Angelegenheiten, bis auf Weiteres auf 10 pCt. festgesetzt. Diese Verordnung ist von dem Marschall Maison kontrahirt. — Eine zweite Königl. Verordnung vom 8. Dez. eröffnet dem Groß-siegelbewahrer einen Supplémentar-Kredit von 700,000 Fr. zur Bestreitung der Kosten der Kriminal-Justizpflege im laufenden Jahre. — Durch eine dritte Verordnung wird dem Minister des Innern ein Kredit von 65,000 Fr. eröffnet, um mittelst desselben die durch den April-Prozeß und den Fieschischen Prozeß entstehenden außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten.

Wider Erwarten widersprechen die ministeriellen Blätter heute nicht der Nachricht von der nahe bevorstehenden Rückkehr des Herzogs von Orleans, und man hält dieselbe dadurch für bestätigt; um so mehr, da die Regierung nothwendig im Besitz neuerer Nachrichten aus Dran sein muß, und nichts davon mittheilt. Die letzten Berichte waren vom 28sten, und sind mit 21 Tage alt. Die Dampfschiffe brauchen von Afrika bis Toulon in der Regel nur 4 bis 5, die gewöhnlichen Schiffe 7 bis 8 Tage.

Der Erzbischof von Paris hat ein Rundschreiben an alle Pfarrer seiner Diocese erlassen, worin er anordnet, daß die jährliche Kollekte am 4ten Advent-sonntage für altersschwache

Geistliche diesmal zu Gensien der Abgebrannten von der Strafe Vor-der-ter statfinden soll.

Die Quotidienne zeigt ihren Lesern an, daß sie sich vom 1. Januar k. J. ab mit dem Renovateur vereinigen werde. Man spricht auch noch von der Verschmelzung zweier Journale des tiers-parti.

Die Herren Germain Sarrut und B. Saint-Edme haben an den verantwortlichen Herausgeber der „Gazette de France“, Herrn von Genoube, das nachstehende Schreiben gerichtet. „Wir glaubten, daß die hohe Stellung, die Sie in der legitimistischen Partei einnehmen, uns die Verpflichtung auferlegte, Ihren Namen in das biographische Panorama aufzunehmen, das wir unter dem Titel: „Biographie der Männer des Tages“ herausgeben; wir wollten unserer Notiz Ihr Portrait hinzufügen, und Sie hätten die Gefälligkeit, unsern Wunsch zu genügen, aber die Herrn Censoren haben ohne Zweifel darin eine karlistisch-republikanische Verschmelzung erblickt, ein Phantom, welches unsere Erzellenzen so sehr fürchten. Die Censur hat uns daher Ihr Portrait ohne Erlaubniß zur Veröffentlichung zurückgesandt.“ — Die Gazette de France bemerkt hierzu: „Wir haben das Exemplar des Portraits vor uns liegen, welches die Censur zurückgewiesen hat; es ist ein mit Talent, und ohne irgend eine politische Anspielung ausgeführtes Portrait. Wir können uns vor Erstaunen darüber noch gar nicht erholen, welchen Gebrauch das Ministerium von einem Rechte macht, das es seiner Neuerung nach, im Interesse der Sitten und der Ruhe der Familien verlangt hatte. So geht also das Wort eines Pairs in Erfüllung, der bei den Debatte über das Censur-Gesetz sagte, daß die Personen, deren Gesicht den Ministern nicht gefiele, ihr Portrait nicht mehr würden machen lassen können. Was damals für eine Uebertreibung galt, ist jetzt wörtlich in Erfüllung gegangen; so wahr ist es, daß man Vermuthungen über die Folgen der Willkühr nie zu sehr übertreiben kann.“

Paris, 20. Dezember. (Privatmittheilung.) Der spanische Conseilspräsident hatte, wie wir in einem ministertellen Journale lesen, dem spanischen Botschafter beauftragt, dem Herzog von Broglie eine Note zu überreichen, welche dem franz. Cabinete die Erkenntlichkeit seines Hofes für die Hülfsleistungen bezeugte, welche Frankreich Spanien geleistet habe. Der Herzog von Frías hat nun auch eine solche Note dem Conseilspräsidenten zugestellt. — Nach dem „Moniteur du Commerce“ haben Frankreich und England gemeinschaftlich an Rußland eine Note gerichtet, um ihm die Bedingungen der Verträge in Betreff Polens zurückzurufen; diese Note wäre allen Höfen Europas mitgetheilt worden.

Spanien.

Madrid, 9. Dezbr. Mehrere Personen, die das Mißtrauen theilen, welches das Ministerium Mendizabal's in Betreff der Hülfsmittel allgemein einzulösen beginnt, vermitteln deren es alle Schwierigkeiten, die unsere innere Lage darbietet, überwinden will, haben geglaubt, die Lösung des Räthfels in den so oft wiederholten beiden Worten: „Ordnung“ und „Ruhe“ zu finden. Dieser Minister hat mehrmals vor den beiden Kammern erklärt, daß er weder Geld noch Unterstützung irgend einer Art, ja nicht einmal ein Votum des Vertrauens verlange, sondern nur „Ordnung“ und „Ruhe.“ Das ist genau dasselbe, was alle vorhergehenden Minister verlangt haben und was alle folgenden, bis an den Untergang der Welt, verlangen werden. Mit Ordnung und

Ruhe, d. h. mit passivem Gehorsam, kann jeder Minister sich aus der Verlegenheit ziehen, denn es werden ihm beständig alle Hülfsmittel des Reichs zu Gebote stehen. Mit Ordnung und Ruhe hat Don Carlos in den ihm ergebenen Provinzen, wo er früher nur ungeordnete und leicht zu zerstreuernde Banden hatte, eine Armee aufgestellt. Mit diesen beiden Elementen fordert er 90 pCt. von den Erzeugnissen alles Grundeigenthums, alle weiffähige Männer, so wie alle Arten von Diensten, welche seine Lage nothwendig macht. Mit Ordnung und Ruhe schafft man sich endlich Kreaturen, indem man, vielleicht zum Nachtheil des Verdienstes und älterer Ansprüche, alle Aemter mit ergebenen Subjekten besetzt. Sobald man sich erlaubt, die oft eigensinnigen Beschlüsse eines Ministers zu billigen, erhebt er sogleich ein Geschrei gegen die Unordnung und den Mangel an Ruhe, welche die Entwicklung seines gelehrten Systems verhindert haben. Diese Antwort ist stets bereit gegen alle Schwierigkeiten, welche die Opposition ihm etwa in den Weg legen könnte. Hiermit rüht sich Hr. Mendizabal für eine nicht sehr entfernte Zukunft, denn Ordnung und Ruhe sind in Spanien eben so schwierig zu erhalten, wie eine Ausrüstung von 100,000 Mann ohne Geld. Unterdeß hat der Minister Becerra eine Maßregel ergriffen, die unter den gegenwärtigen Umständen nichts zu wünschen übrig läßt; eine seit langer Zeit für das Wohl des Landes ersuchte Maßregel, eine Maßregel endlich, von der man die glücklichsten Resultate erwarten darf: er hat nämlich die großen runden Hüte, welche die Köpfe unserer Magistratspersonen bedecken, mit schwarzen Mützen, in Form eines umgekehrten Kegels, mit Verzierungen von derselben Farbe vertauscht, wie sie die Präsidenten des Französischen Parlaments tragen. Eine solche Anordnung, von der, wie Jedermann einsieht, das Heil der Monarchie abhängt, hat eine Art von Aufstand in den alten Gerichtssälen hervorgerufen, wo sämmtliche alte Herrücken sich geweigert haben, den neuen Kopfschmuck anzunehmen. Alle Gerichtssäle sind seit zwei Tagen geschlossen und es verbreitete sich sogar das Gerücht, man wolle Barrikaden errichten, um das Eindringen der Neuerungen zu verhindern. Endlich hat die Königin, die keine Art von Zugeständniß verweigert, dahin entschieden, daß diese wichtige Reform erst mit den künftigen zu wählenden Magistratspersonen ins Leben treten solle. — Die Reise des Secrétaire des H-n. Villiers nach Cadix und Gibraltar, um die Unterwerfung der rebellischen Juntas zu beschleunigen, hat den doppelten Zweck, wegen dessen sie unternommen wurde, vollkommen erreicht. Die Unterwerfung ist allerdings um vierzehn Tage verzögert, aber die Waaren-Magazine des zuletzt genannten Ortes sind absolut geleert worden und Spanien wird sich nicht über den Mangel an Baumwollen- und Kolonial-Waaren beklagen dürfen, und dies ist für unsere Angelegenheiten ein Segen Gottes. (Mess.)

Das Memorial Borelais vom 16ten will wissen, daß Herr Mendizabal damit umgehe, eine große Menge neuer Proceres zu ernennen. Das gedachte Blatt giebt zugleich nachstehende Liste: Der General-Lieutenant Mina; der General-Major Espinosa; der Kriegsminister Graf v. Almodovar; der General-Lieutenant Cordova; der General-Major Baron del Solar; der Brigadier Graf Mirasol; der General Jarco de Valle; der General Tacón, General-Capitän von Cuba; der Ex-Deputirte Calatrava; Herr D. D. Caballero, Rem-

ter; Herr Mugilo, Kaufmann in Madrid; Herr Aquilino Serra, Ex-Direktor des Schazes; Herr Encina y Piedra, Ex-Minister; der Marquis von Casa Rieja, General-Pächter; der Marquis von Casa Jujo, Diplomat; Don Mariano Carnero, Diplomat; Don Gaspar Remisa, Ex-Direktor des Schazes; der Marine Brigadier Ulloa, Ex-Minister; der Graf Donadio, vormaliger Präsident der Junta von Andujar; der Marquis de la Concordia; der General Lahera; der General Alvarez, vormaliger General-Capitán von Aragonien; der General Montez; Herr Congo-Arguelles, ehemaliger Finanz-Minister; Herr J. D. Balmaseda, ehemaliger Banquier; der Marquis von los Llanos d'Alguazas, gegenwärtig Gesandter in Neapel.

(Kriegeschauplatz.) Bayonne, 14. Dez. Der General Cordova hat die Bewegung, die er auf dem rechten Ufer des Ebro gegen Vittoria hin unternommen hatte, aufgegeben und den Weg nach Pancorbo eingeschlagen, wo er sich mit den Englisch-Christinischen Kolonnen unter Espartero, Zureguu u. Coans vereinigt hat. Cordova hatte im Ganzen 20,000 Mann unter seinen Befehlen. Der General Eguia folgte allen Bewegungen Cordova's, der sich gezwungen sah, seinen Feldzug gegen Guipuzcoa über Vittoria aufzugeben und sich nach Castilien zu wenden. Die Englisch-Christinischen Kolonnen werden auf diese Weise ungeheure Umwege zu machen haben, um über Santander und Bilbao nach San Sebastian zu gelangen.

Die Karlistischen Korrespondenzen von Tolosa melden, daß die von den Soldaten Sagastibelza's begonnenen Belagerungsarbeiten vor San Sebastian während des Waffenstillstandes mit Thätigkeit fortgesetzt wurden; alle Landleute aus der Umgegend, sogar deren Kinder, sind mit außerordentlichem Eifer dabei behülflich. Die Karlistische Artillerie befand sich am 11ten Abends noch in Tolosa; man glaubte, daß sie bald nach San Sebastian zurückgeschickt werden würde, da der Angriff gegen diese Stadt unverzüglich wieder beginnen sollte. — Briefe aus Saragossa melden, daß die Algiersche Legion von einem Karlistischen Corps unter Quiroz geschlagen worden sei.

Die Gazette de France berichtet nach einem Schreiben von der Spanischen Grenze vom 15ten d.: „St. Sebastian wird noch immer von den Karlisten belagert; man hat die Laufgraben eröffnet. Gestern den ganzen Tag über und auch noch heute Morgen hörte man hier den Kanonendonner.“ — Man schreibt aus St. Jean-de-Luz, daß die Zahl der aus St. Sebastian geflüchteten Personen sich auf 2500 belaufe. — Die Quotidienne meldet in einem Postscriptum Folgendes: „Wir erhalten so eben von einem unserer Korrespondenten die wichtige Nachricht von einem allgemeinen Aufstande zu Gunsten des Don Carlos in der Provinz Galizien, einer der bevölkertesten in ganz Spanien. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so muß sie nothwendig einen großen Einfluß auf den ferneren Gang der Ereignisse ausüben.“

Niederlande.

Haag, 20. Decbr. In Folge der von den Sectionen der zweiten Kammer gemachten Bemerkungen über den Korn-Gesetz-Entwurf hat die Regierung noch einige Aenderungen mit demselben vorgenommen, wovon die hauptsächlichsten sind: Unter die Landes-Märkte, welche den Mittelpreis bestimmen sollen, ist noch Gorredyk in Friesland aufgenommen. Im Artikel 18 wird bestimmt, daß während der ersten zwei Monate nach Einführung des Gesetzes die Abgaben festgesetzt werden pr. Mud: Von Weizen und enthälftem Spelz bei der Ein-

fuhr 2 Fl., Durchfuhr 10 Ets.; Roggen und Buchweizen, Einfuhr 75 Ets., Durchfuhr 5 Ets.; Gerste und Malz, Einfuhr 50 Ets., Durchfuhr 5 Ets.; Hafer und unenthälftem Spelz, Einfuhr 50 Ets., Durchfuhr 5 Ets. Ausfuhr von dem Allen abgabefrei. Die hier benannten Einfuhr-Abgaben sollen auch Anwendung finden, und mithin gemäß dem Königlichlichen Beschlusse vom 29. September d. J. die Cautionen bis zu solchem Betrage einzufordern sein, von allem Getraide, das, nach dem 1. Dezember d. J. im Lande eingebracht, so gleich zur Einfuhr angegeben, oder mit solcher Bestimmung aus dem Entrepot genommen worden, und zwar bis der im Art. 2 vorgeschlagene Tarif in Kraft getreten sein wird, was nach einem Zusatz-Artikel vom 1. Januar 1836 an geschehen sollte.

Aus der Provinz Seeland wird vom 16ten d. M. gemeldet: „Die ausge dehnten Forts, welche Napoleon 1811 zur Deckung von Bieffingen an der Landseite errichtet, namentlich das mittlere Kronwerk und die Kronwerke zur Rechten und Linken, mit ihren ausge dehnten Wällen, Gräben u. s. w. sollen am 28. Dezember öffentlich versteigert werden; nur die Redouten dieser drei Forts sollen bleiben, das übrige völlig geebnet, die fischreichen Gräben mit der Erde von den hohen Wällen ausgefüllt und dieser Boden dann ausschließlich zum Bau- oder Weidelande eingerichtet werden; mit Verpflichtung für die Käufer, die ganze Ebene binnen 2 Jahren zu beschaffen. Man kann sich eine Vorstellung von der großen Grundfläche, welche diese Werke eingenommen, daraus machen, daß der Landwirth, der auf dem Mittel-Kronwerk wohnt, bisher über 1100 Fl. jährliche Pacht bezahlte. Es wird demnach eine ansehnliche Vergrößerung fruchtbringenden Landes und eine Verschönerung der Umgegend bewirkt werden.“

Schweiz.

Zürich, 15. Decbr. Mit Neujahr soll eine neue „Kirchen-Zeitung für die reformirte Schweiz“ erscheinen, die sich an Geist und Tendenz den regenerirten Verfassungen anschließen wird, da durch diese die Wahrheit und Vertheidigung der echten kirchlichen Interessen keineswegs gefährdet sei. Sie wird dahin wirken, daß die Kirche die verbesserte Schule in ihrer Selbstständigkeit unterstütze, da gerade die fortschreitende Bildung ein Lebens-Element der reformirten Kirche sei. —

Ein von dem Großherzoglich Badischen Minister des Auswärtigen, Herrn von Bittersdorf, unterzeichnetes Schreiben theilt der Regierung von Zürich mit, daß der Bau der Straße von Stühlingen über Dpferdingen, Erzingen und Nieden auf Egglisau, und ebenso der von Jettetten über Bermangen, Detighofen, Niedere, Griesen und Geislingen nach Rheinsheim und Oberleuchringen beschlossen, und die zur Ausführung derselben erforderlichen Fonds bereits angewiesen sind. Man wird hierseits ansetzen, mit Beförderung die Straße von Egglisau auf Neden, und von Rheinau bis auf die Gränze gegen Jettetten in einen guten und schönen Stand zu stellen, wo dann gegründete Hoffnung geschöpft werden kann, einen ganz unabhängigen Postenlauf zu bewerkeln.

Italien.

Mailand, 13. Dez. Die Gazette de Milano beklagt sich darüber, daß die Privat-Korrespondenzen aus Wien dieses Blatt als Auctorität für Artikel anführen, welche nie in demselben gestanden hätten und durchaus erfunden seien. — (Mg. 3.) Die von den franz. und einigen schweizer Zeitungen verbreitete Nachricht von einer in Sardinien aus-

gebrochenen Empörung, zu deren Unterdrückung die bedeutenden Seeräuber bestimmt seyen, zeugen von gänzlicher Unkenntniß der sardinischen öffentlichen Zustände und der Haupttrichung der Einwohner. Diese Insel ist, Manno's und Marmora's Werken ungeachtet, fast noch eine *terra incognita*. Die Einwohnerzahl beläuft sich ungefähr auf 500,000, könnte aber, bei besserer Vertheilung des fruchtbaren Bodens, um mehr als das Dreifache steigen. In den Sitten herrscht noch das volle Mittelalter, und die vier letzten Jahrhunderte haben daran so gut wie nichts ändern können. Sardinien kostet der Regierung mehr, als es ihr einbringt, denn die Abgaben sind sehr gering. Sie versuchte es, die unangebauten Ländereien durch Einwohner von der genuesischen Küste colonisiren zu lassen; dies ist jedoch bis jetzt noch nicht gelungen, denn die Einwohner widerstreben allen Neuerungen, besonders wenn diese von Nichteingeborenen ausgehen, und die jetzige Regierung ist zu vorsichtig, sie mit Gewalt und Eile einführen zu wollen.

A f i e n.

Aus Kalkutta wird gemeldet: „Es haben einige Gesandte in Peshawer stattgefunden. Hussein, Coole und drei andere Offiziere des Herrschers von Peshawer, mit 1000 Mann Fußknecht und 300 Reitern, so wie mehreren Geschützen, wurden von dem Sirchie Hurri-Singh und dem Radschah Subschah-Singh mit 12,000 Mann Lahorescher Truppen angegriffen, fichten tapfer und tödteten dem Radschah 200 Mann; auch wurde Hurri-Singh selbst, nebst mehrern Sirchies, getödtet und die Sikhs, die 300 Verwundete hatten, mußten am Ende abziehen, da sie nicht im Stande waren, sich zu behaupten.“

M i s s e l e n.

Dresden. Es scheint sehr unwahrscheinlich, daß der Schauspieldirektor Ringelhardt die Verlängerung seines Theater-Contractes von dem Stadtrath und der Bürgerschaft in Leipzig erhalten werde, da man annimmt, daß er bei der ansehnlichen, sich immer mehr vergrößernden Einnahme mehr Aufwand für das Publikum und für die, Leipzig besuchenden Fremden hätte machen können. Wer ihm folgen werde, ist ungewiß, doch dürfte es an Concurrenten nicht fehlen, da die Unternehmung für die jetzige Direction notorisch sehr einträglich war.

Während des letzten Kirchweihfestes ereignete sich zu Martgethshaus bei Würzburg der sonderbare Fall, daß ein Mann von mittleren Jahren, Nachtwächter oder Flurer des Dorfes, den Einfall bekam, sich in die Haut eines eben geschlachteten Kindes einnähen und zur Belustigung der Dorfbewohner herumzuführen zu lassen. Eine Aura familiaris hatte ihn vielleicht zur Annahme dieses Gewandes bewogen, welches der Mann unter Zuthun der Fashionabels des Orts würdig ausfüllte. Er forderte eine, seiner neuen Würde angemessene Bedienung; man brachte ihm Essen und Trinken — in der dabei angewandten technischen Sprache: Saufen und Freffen in einer Salte oder einem Zuber mit Ingredienzen von Nügelabschnitten, kurzgehackten Schweinsborsten u. s. w. gewürzt. Er befand sich kreuz wohl auf und — farb in Folge dieses bestialischen Paroxismus. Gegen die bereitwilligen Diener wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Heidelberg hat den Professor an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Uni-

versität zu Bonn, Dr. Nees von Esenbeck, zu ihrem ordentlichen, und die Rheinische naturforschende Gesellschaft zu Mainz hat denselben zu ihrem korrespondirenden Mitgliede ernannt.

T h e a t e r.

Die Schule des Lebens, Schauspiel in fünf Aufzügen von E. Raupach, ist nach einer alten Novelle bearbeitet. Referent bedauert sehr, dieselbe nicht zu kennen und bis jetzt keine Spur von derselben gefunden zu haben. Sie muß voll süßlicher Anmuth und voll märchenhafter Einfalt und Lieblichkeit sein, und hätte, wäre sie in Ludwig Tieck's oder Hoffmann's Hand gefallen, sich zu einer der beachtenswertheften Erzählungen gestalten müssen. Isaura, eine Königs-Tochter voll stolzen, hochfahrenden Sinnes, wird von ihrem Vater, welcher sie eines vertrauten Umganges mit dem Pagen Gonzalvo bezüchtigt, zum Flammenode verurtheilt. Die schuldlos Angeklagte entflieht aus ihrem Kerker und findet im Nachbarstaate in einer Schenke als Magd Asyl. Dort sieht sie der König dieses Landes, Don Ramiro welcher unter der Maske des Hof-Goldschmids Sanchos Perez umherreist. Er erkennt die Flüchtlingin, und weiß sein Spiel so zu Karten, daß sie, um ihren Verfolgern zu entgehen, sich zur Stunde mit ihm trauen läßt. So lebt sie mondenlang in seinem Hause als Frau Meisterin, bis Don Ramiro, der sie bereits von der ungemainen Ähnlichkeit des Sanchos Perez mit dem Könige unterrichtet hat, sich ihr als Herrscher mit buhlerischen Anträgen naht. Sie weist ihn zurück, und aus Rache läßt er ihren Gatten blenden und beraubt sie all' ihres Vermögens. Als Weib des blinden Bettlers kommt sie an den Hof, um milde Gaben zu ersuchen, da tritt ihr Don Ramiro im Königs-Purpur entgegen, und indem er die Maske fallen läßt, und sie in ihm und Sanchos Perez eine Person erkennt, gestaltet sich für das tiefgebeugte Königskind Alles zum fröhlichen Ende. Der geneigte Leser wird aus diesen kurzen Umriffen entnehmen, daß bei diesem Stoffe sich viel Wahres und Schönes über wunderbare Lebenserfahrungen und Glückswechsel sagen und denken läßt und daß namentlich die Haupt-Person Isaura, welche in der Schule des Unglücks geläutert wird, ein höchst poetisches Gebilde sei, daß aber eben dieser Stoff viel Bedeutsames für die dramatische Form hat, indem das Doppel-Spiel des Königs für den Zuschauer eine Masse von Unwahrscheinlichkeiten und unaussprechlichen Unerklärlichkeiten erzeugt. Raupach hat sich jedoch als allzeit fertiger Bühnen-Schreiber zu helfen gewußt, das Schauspiel sieht sich so bequem an, wie alle die unzähligen neuen Produkte, die aus aller Herren Ländern über die deutsche Bühne fluthen, und ist in Anlage, Ausmalung der Charaktere und Entschürzung des Knotens eine ganz gewöhnliche Komödie geworden, wie sie unser heutiges, nur durch überspannte Situationen und grelle Theatercoups zu fesslendes Publikum verlangt. Einzelne poetische Goldkörner, welche um das Werk des, in der Tages-Heberei für die Berliner Bühnen gescheiterten Raupach'schen Dichterschliffes treiben, vermögen das in Rede stehende Drama nicht zu adeln, welches weder an den kindlichen alten Novellenton erinnert, noch überhaupt irgend eine Richtung scharf ausgeprägter dramatischer Schule verfolgt. Im ersten Akt ist die Heldin Isaura von Saluzzo, im zweiten Elise im Wald bei Herrmannsbad, im dritten ein, von einer Knöchelnden, Isfland'schen Schwiegermama gedrücktes Schwieger-

schülerchen, im vierten und fünften nimmt sie einen gewagten, Shakespeare's Manen aufküttelnden Anlauf, beruhigt sich aber wieder, und läßt sich à la Biech-Pfeiffer zu Liebeslust und Freude einsegnen. — Und solch ein Stück nennt Raupach die Schule des Lebens? In solcher Gewöhnlichkeit geht ein Dichter unter, auf den die vaterländische, dramatische Literatur einst mit reichen Hoffnungen blickte? Solch einen, von keinem historischen Rahmen beschränkten Stoff, der unter der kräftigen Hand eines Dichters zu einem in der tiefsten Menschenbrust Anklang findenden Bilde werden mußte, knetet er zum Komödienbrei zur flüchtigen Spannung und Kurgewill für ein Paar Stunden zusammen! Die Schule des Lebens ist eine ernste, und nur Wenigen ist es beschieden sie ohne schwere Prüfungen zu verlassen, aber wenn ein Dichter in jene dunkeln Nächte hinabsteigt, welche die Hütten und Paläste unsers Erdballs umlagern, so muß er das Weh gebrochener Menschenherzen nicht mit den trüben Riechensackeln und Laternenlichtchen seichter Alltäglichkeit beleuchten, sondern Raum brechen, daß stärkend und erwärmend die ewigen Sterne am Dome des Jenseits in die irdische Nacht strahlen. Seine Isaura, welche nichts verbrochen hat, als angeboren und anezogenen Uebermuth nicht früh genug besiegt zu haben, sehen wir nicht in der Schule, sondern in dem Zuchthause in der Folterkammer des Lebens. Vom Holstisch wird sie zum Bettelstab gehegt, wer ihr naht, der Mann ihrer Liebe nicht ausgenommen, treibt ein grausames, täuschendes Spiel mit ihr, und alle Erdenqualen der kleinlichsten Art verfolgen sie. Wie groß, wie hoch steht gegen dieses Raupach'sche Stück, Calderon's: Das Leben ein Traum! Nach dem Maßstabe der Raupach'schen Schule des Lebens ist ein vielverschrieenes Buch eines Pädagogen des vorigen Jahrhunderts: Carl von Carlsberg, oder das menschliche Elend, worin schlechte Chausseen und grobe Postillone zu den Heimfuchungen des Schicksals gerechnet werden, ebenfalls ein tief sinniges Werk. Von diesem Standpunkte ausgehend konnte Kosebue seinen Gustav Wasa oder Angel seine Reise auf gemeinschaftliche Kosten, ebenfalls die Schule des Lebens nennen. — Der Effekt der Aufführung, lediglich von dem Spiel Isaura's (Madame Dessoir) und Ramiro's (Herr Dessoir) abhängig, war ein vollkommen erreichter, das Künstler-Paar erhielt den verdientesten Beifall, den das Breslauer Publikum, namentlich der Ersteren, der Seele unsers recitirenden Drama's, stets nach Gebühr spendet. Sintram.

Curiosa.

Die Schlesische Zeitung, die „durch eine lange Reihe von Jahren das Glück genießt, durch Mittheilungen gedruckter Nachrichten dem Publikum zu dienen“^{*)}, verspricht gestern öffentlich sich zu ändern und zu bessern. Daß sie diese Nothwendigkeit eingesehen hat, macht ihr Ehre, gäbe sie nur nicht gleich eine so unschmackhafte Frucht ihres bescheidenen Selbstbekenntnisses in dem „authentischen Korrespondenz-Artikel“ über zwei neue Stücke des Breslauer Theaters. — Ueber die Musik des ersten Stückes wird nur gesagt: sie sei recht „passend“? Eine passende Musik ist so schön als neu, und ganz besonders bezeichnend, man weiß, was man zu denken hat.

*) Wir sind hier erschienen, Dich Prinzessin zu bedienen.

Herr Wiedermann „kann es noch weit bringen auf der Bahn seines Künstlerthums, welche er betritt“^{*)}. Ist das eine Artigkeit? oder etwas anderes? Von Raupach heißt es geistreich: „er nimmt auf dem Bühnen-Repertoire eine nicht unbedeutende Stelle ein und wird sie fest behaupten — so lange kein besserer Bühnendichter erscheint, der ihn übersteigt.“^{**)} Eine so unbezweifelte als ungeheuchelte Wahrheit, Jedermann behält seine Stelle — sei es ein geistreicher Mann oder ein dummer Teufel — gerade so lange er sie inne hat! — Endlich heißt es über das Raupach'sche Stück selbst: „wir mögen sie (die Schule des Lebens) uns poetisch, philosophisch oder psychologisch und praktisch am Tage der Gegenwart oder in der Perspektive der Vergangenheit im respektive Menschen-Verhältniß“^{***)} denken, die Schule des Lebens „ist hier in den schmalen individuellen Kreis des Konventionellen eines Königs von Cassilien, und seiner Tochter eingengt und geht so in geschürtem Epklus u. s. w.“ — Für solche authentische Korrespondenz-Artikel bewahre uns doch der Himmel! Ist das ein Zeichen von Besserung der Schlesischen Zeitung? Das ist ja nichts Neues, das ist ja ihr uralter Ton! Wir glauben hoffen zu dürfen, der alte authentische Theater-Korrespondent wäre abgereist weit übers Meer hin, und fragen daher wie Jener, der sich wunderte, als nach dem Grafen Benjowsky der Schauspieler, der diese Rolle gespielt hatte, das morgende Stück ankündigte: Hätt' er sie wedder an't Land setzen laten?

*) Als er die Erde trat,
Ließ er Viole und Hyacinthen im Fußtritt zurück.
Ramler.

**) Die Lerche steigt und schwirrt von Lust erregt.
Hagedorn.

***) Orgehum, Orgeley!
Dudelbumbey.

Wölfe's Jahrmarkt zu Plundersweier.

Dreißigbige Charade.

Die erste frißt sich selber,
Sie macht die Menschen gelber;
Die andern beiden sind ein dummes Bleh,
Man schiert sie, aber schert sich nie um sie;
Das Ganz' ist klar und unverhohlen — — —
Soll ich die letzten Verse wiederholen?

T m.

Ausführung: Reibhammel.

Berichtigung. In No. 302 Seite 4669 Sp. 1. 3. 2 v. ob. ist dernier statt demier zu lesen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 29. Dezember: Die Schule des Lebens. Drama in 5 Aufzügen, von E. Raupach.

Beilage zur M 303 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 29 December 1835.

T o d e s - A n z e i g e.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden das zu Magdeburg am 25ten December Morgens 10 Uhr erfolgte Ableben meiner guten Mutter, der Frau Marie Catharina Richter, geb. Funck, anzuzeigen. Sie starb in Folge der Wassersucht in dem Alter von 58 Jahren einen ruhigen sanften Tod. Meiner Betrübniß erbitte ich eine stille Theilnahme.

Breslau, den 28. December 1835.

Dr. Friedrich Richter.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 23sten d. M. verschied zu Lilienthal meine geliebte Tante, die verwitwete Kriegsräthin Johanna Lombard, in einem Alter von 66 Jahren nach einem achttägigen Leiden in Folge des hinzugetretenen Lungenschlages. Tief betrübt zeigt dies entfernten Freunden um stille Theilnahme bittend ergebenst an:

Mathilde Ansforg, geborne von Stambe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den resp. Herren Gutsbesitzern, welche bereits Anträge wegen Bewilligung von Pfandbriefen Littr. B. gemacht, oder noch zu machen beabsichtigen und geneigt sind, jetzt schon derartige Pfandbriefe zu verschliessen, beehren wir uns hierzu, so wie auch zur Regulirung und Auseinandersetzung mit den Hypoth.-Gläubigern unsere Dienste anzubieten, indem wir durch einen bedeutenden disponiblen Fond in den Stand gesetzt sind, Vorschüsse von jeder beliebigen Höhe zu dem bestmöglichen Course darauf zu zahlen.

Breslau, den 28. December 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau,
(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Eine Mauerwand-Lieferung.

Es wird die Lieferung und Anfuhr von 30 Schachtrathen Mauerwand aus der Ober zum Bau eines Rauch-Fourage-Magazins neben der neuen Kuirassier-Kaserne hieselbst an den Mindestforbernden verdingen werden, weshalb auf den 2. Januar 1836, des Vormittags um 9 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Behörde ein Licitations-Termin abgehalten werden wird, zu welchem Lieferungswillige hiermit eingeladen werden.

Die Lieferungs- und Bedingungen liegen in unserm Bureau zur Einsicht vor.

Breslau, den 18. December 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

W e y m a r.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer-Strasse) zu haben:

Galopp Nr. 16.

Paulinen - Galopp,

von

F. Olbrich.

2 1/2 Sgr.

Die bisher erschienenen Galoppaden Nr. 1 — 15 sind sämmtlich wieder vorrätzig, à 2 1/2 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin, ist so eben erschienen und für 12 1/2 Sgr. zu haben:

Neueste Breslauer Tänze

für das Pianoforte

von

Carl Schnabel.

A u k t i o n.

Am 30. d. M. Vorm. v. 9 Uhr, soll im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße der Nachlaß der Frau Regiments-Kassulator Sopsky, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 22. December 1835.

Mannig, Auctions-Commissar.

Holz-Versteigerung.

Um damit zu räumen, sollen Dienstag den 29. d. M., von 9 Uhr des Morgens an, vor dem Nikolai-Thore, neue Antonien-Strasse Nr. 4, circa 200 Klaftern gesundes Fichten- und Weiß-Buchen Brack-Holz, so wie einige hundert Schock diverse Gebundhölzer, in kleinen und größern Partien, aus freier Hand gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Um mit den zurückgelegten Galanterie-, Porzellan- und Glas-Waaren völlig zu räumen, so findet der

Ausverkauf

derselben zu mehr

herabgesetzten Preisen

noch ferner statt.

Gebrüder Bauer.

☛ Syrup in Flaschen. ☚

Eine der ersten Zucker-Raffinerien Deutschlands hat, um ihren Syrup vor jeder Verdünnung und Verunreinigung zu sichern, den glücklichen Gedanken ausgeführt: diesen ihren Syrup, der sehr schön, ganz rein und wohlschmeckend, besonders aber dickflüssig und reich an Zucker ist, in ein Pfund haltige Flaschen zu füllen und mir den Debit zu übertragen. Indem ich daher diesen Syrup in Flaschen einem verehrten Publikum hiermit bestens empfehle, bin ich überzeugt, daß diese vorzügliche und vor Verfälschung gesicherte Waare allgemeynen Beifall finden werde.

A n z e i g e.

Einem verehrten Publikum ermangele ich nicht, meine Spezerei-, Material-Waaren und Tabacke zum bevorstehenden Feste ganz ergebenst anzuempfehlen.

Sämmtliche Artikel aus erster Hand, zum Theil sogar von ihrem Ursprungsorte bezogen, und eben hier angelangt, fallen von vorzüglicher Güte aus und werden im Gebrauche jede Empfehlung gewiß rechtfertigen. Dabei bin ich im Stande, sämmtliche Gegenstände zu den billigsten Preisen zu stellen, ganz besonders aber bei dem Ankaufe größerer Quantitäten eine, außerdem mit Reellität nicht verträgliche Wohlfeilheit zu gewähren.

Als ganz neu empfehle ich ganz kürzlich erhaltene

**Kleine circa 5 bis 7 Pfund schwere Brodte der allerfeinsten
Raffinade,
Monarchen-Zucker genannt,
in hellblauem Papier.**

Eben so verdienen angerühmt zu werden: meine anderen Zuckersorten, Koffeesorten, Jamaika- und Inländischer Rumm, Thee, sowohl feinsten, als mittler Qualität.

Schöne süße und bittere Mandeln, Rosinen, Provencer-Öel, Kapern, Cardellen, Senf, holländischer Käse; sodann: feinsten wohlriechender und sparsam brennender Marinas-Canafter, Portorico, Louisiana- und Siegeltaback von Justus, Cigarren, excellenten Schnupf-Taback. Auch die beliebten Etuis mit Cigarren, Pfeifchen und Feuerzeug gefüllt (pro Stück 6 Sgr.), sind nach wie vor in großer Auswahl vorrätig und lasse ich die Cigarren-Glas-Pfeifchen allein 6 Stück à 4 Sgr. — Endlich erwähne ich noch die überall als vorzüglich ökonomisch anerkannte englische Seife pro Pfund 6 Sgr.

Breslau, im Dezember 1835.

Adolph Bodstein,

Nikolai-Strasse Nr. 13, in der gelben Marie.

Grosse frische Hollsteiner Austern in SchaaLEN

erhielt und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Goldene und silberne Denkmünzen als Geschenk bei der Taufe, der Confirmation und bei vielen andern feierlichen Gelegenheiten wohl anwendbar, erhielten so eben in den neuesten Arten und verkaufen zu den billigsten Preisen:

Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Wein = Anzeige.

Mein ausgezeichnetes Lager von echten reinen Nieder-
gar-Weinen, aus Odenburg und Ruß, so wie alle andere
Sorten vorzüglicher Weine, worunter zu Cardinal und Bischof
recht gute weiße und rothe Frankenweine zu 10 Sgr. pro Fla-
sche, guter Würzburger zu 10 Sgr. und weißer und rother
Burgunder Mouffée zu 1 Rthlr. 5 Sgr. die Flasche, empfehle
ich zur gütigen Beachtung.

F. A. Hertel
am Theater.

Eine sehr große Auswahl Pariser Ballschuhe, so
auch Strümpfe, Handschuhe, Cravatten, Chemisees,
Kragen und Manchetten, die feinsten Parfumerien
und Seifen, erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und
Mode-Waaren-Handlung für Herren
des L. Hainauer jun.,
Riemerzeile Nr. 9.

Anzeige für die Herrn Aerzte.

Ich habe eine einfache Maschine von Holz gemacht,
wodurch die Körper der Kinder, welche an der englischen
Krankheit leiden und aus diesem Grunde zu schwache Füße
haben, um grade stehn oder laufen zu können, in derselben
grade und aufrecht erhalten werden und das Kind hat nebst
vieler Bewegung noch Vergnügen dabei. Auch werden für
alle Verkrümmungen des Körpers Bandagen gemacht, bei
Wamberger auf der Schmiedebrücke in Nr. 16 zur Stadt
Warschau.

Frauenkleidungsstücke

jeder Art, werden unter Zusicherung der allerneuesten Mo-
den, billig und schnell angefertigt:
das Kleid für 15 bis 25 Sgr.,
der Oberrock für 20 bis 30 Sgr.,
eine Hülle für 30 bis 45 Sgr.,
in der Anstalt der Puzmacherin:

S o f f m a n n,

Dhlauerstr. am Schwebogen Nr. 24, im ersten Stöck.

Gaubinsche wasserdichte Gesundheits- Sohlen

in Stiefeln oder Schuhe zu legen,
aus Filz, auf einer Seite schwarz lackirt, so daß
in keinem Falle Nässe zu den Füßen gelangen
kann, sondern solche immer warm und trocken
bleiben, erhielten so eben in allen Größen und
verkauften äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, 1 Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Äpfelfinen, Citronen u. bittere Drangen
empfang in schönster Frucht und erläßt billigst:
C. H. Gumpertz in Riemers Hofe.

Arrak- und Rum-Offerte.

wirklich ächten Arrak de Goa, die Original-Flasche
1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
ächten Batavia-Arrak, dito
1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.
alten Jamaika-Rum, die Flasche 1 Rthlr.
alten Jamaika-Rum, die Flasche 25 Sgr.
alten Jamaika-Rum, die Flasche 20 Sgr.
die halbe 10 Sgr.
Jamaika-Rum, die Flasche 15 Sgr.
die halbe 7 Sgr. 6 Pf.
ostindischen Rum, die Flasche 10 Sgr.
die halbe 5 Sgr.

Alle diese Getränke sind frei von allem Fusel und für
ganz vorzüglich zu empfehlen bei

Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Commissions-Lager

von

Bernstein = Waaren

aus

der Fabrik der Herren
Louis Albrecht & Comp.
in Königsberg in Preußen,

bestehend in einer großen Auswahl der schönsten Hals-
geschmiede, brillant geschliffenen Rund-Corallen, Ohrg-
hängen, Herzen und Kreuze, Glacés, Nadeln, Hä-
kel- und Tuchnadeln, Chemise- und Westenknöpfen, Ta-
batiere, Kreuzstichen, Seidenwickel u. dgl.; ferner: Orduin-
und Sigarenstichen, Sigarenstischen, Aufschraubstichen
und türkischen Mundstücken, zu den billigsten Preisen, em-
pfehle einer geneigten Beachtung:

Breslau, den 29. Dezember 1835.

Carl Wsianowsky.

Das Lager befindet sich Ring Nr. 40., im schwarzen
Kreuz 1 Stiege.

Die erwarteten neuen Pariser Visitenkarten sind
mit gestriger Post angekommen, in der neuen Tuch-
und Mode-Waaren-Handlung für Herren
des L. Hainauer jun.,
Riemerzeile Nr. 9.

Wir erhielten so eben
sehr nette Kleinigkeiten
welche sich auf den Sylvester-Abend
zum Verloosen eignen,
und verkaufen solche äußerst wohlfeil:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

A n z e i g e.

Feinen weißen echten Arrak de Goa, feinen gelben Jamaika-Rum, zu 10, 15, 20 Sgr. und 30 Sgr. die Flasche, empfiehlt die Handlung

F. A. Hertel
am Theater.

Frische Gläser Kern-Butter
von ausgezeichnetester Güte, in Gebinden zu 6, 12 und 18 Quart, empfiehlt billigt:

Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Eine Auswahl von Wiener, so wie auch von anderen Foramen Schnürmieder, mit und ohne Gummi, sind vorräthig zu haben bei **Wambberger**, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16. zur Stadt Warschau.

Einen neuen Transport
Gummi-Schuhe
erhielt und offerirt:

L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Frische böhmische Fasane n.

So eben erhalte ich wieder einen Transport ganz frische sehr schöne feiste böhmische Fasane n, fast lauter Hähne.

F. A. Hertel
am Theater.

Ein fast neuer Flügel ist zu verkaufen; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein schöner, ganz bedeckter und leichter Wagen (ein Schwimmer) steht billig zu verkaufen: Ring Nr. 45.

Dienst-Gesuch.

Ein unlängst verheiratheter Privat-Aktuar, der in mehreren Gerichts-Kanzleien gearbeitet und welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, auch der polnischen Sprache mächtig ist, sucht, entweder in derselben Eigenschaft, oder auch als Rechnungsführer und Rendant, ein baldiges Unterkommen; kann auch im letztern Falle eine Kaution von 300 Rthlr. nöthigenfalls bestellen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Als Lehrling zur Handlung

wünscht ein junger Mensch von auswärtig ein baldiges Unterkommen zu finden. Näheres beim Hauseigenthümer, Dhlauer-Strasse Nr. 67.

Zu vermieten

im ersten Stock 6 Stuben nebst Zubehör, kommende Ostern zu beziehen, Neusche-Strasse Nr. 7.

Wohnungs-Anzeige.

Es ist ein Quartier von 5 herrschaftlichen Zimmern, Gelass für Diener und übrige Bequemlichkeiten nebst Garten, für 200 Rthlr. jährlich von Ostern 1836 ab zu vermieten. — Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

Schweidnitzer Thor, Gartenstrasse Nr. 12. ist parterre eine schöne trockne Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche und Bodenlammer zu vermieten.

Auch ist ein schöner russischer einspänniger Schlitten mit einer Tuchdecke und Schellengeläute zu verkaufen. Das Nähere beim Haushälter.

Eine Gastwirthschaft ist zu verpachten.

Näheres Dhlauerstrasse Nr. 24 im ersten Stock.

Auf dem Neumarkt

wird zu Termin Ostern oder Johanni eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben, nebst Küche, Boden und Kellergelass, vorn heraus, gesucht, und wollen darauf Reflektirende ihre gefällige Anzeigen hierüber bei Herrn Kaufmann **Sauer mann**, Neumarkt Nr. 9, unter Adresse K. abgeben lassen.

Es ist ein Gewölbe, gut gelegen, zum 1sten Januar abzulassen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Angewandte Fremde.

Den 28. December. Weiße Adler: Hr. Landes-Notar Graf v. Beust a. Nikoline. — Hr. Rfm. Urban aus Mainz. — Rautenkranz: Hr. Partikul. Wadewitz a. Oppeln. — Herr Licut. v. Diercke a. Jirkowig. — Hr. Fabrik. Wollner a. Gletowig. — Hr. Stube: Hr. Rfm. Grabowski a. Sieradz. — Herr Kammerer Seidel a. Parchowig. — Hotel de Silésie: Herr Graf v. Frankenberg a. Zillowig. — 2 gold. Löwen: Herr Apothek. Pöggel u. Hr. Rfm. Reichmann a. Auras. — Gold. Krone: Hr. Inspekt. Direkt. Lassowig a. Reichenbach. — Gold. Löwe: Hr. Fabrikant Hirsch a. Rawicz. — Drei Berge: Hr. Wirthschafts-Inspekt. Conrad a. Stephansdorf.

Privatlogis: Neuschestr. No. 65: Hr. Rfm. Mendel aus Liegnitz. — Hr. Lehrer Linde a. Berlin. — Am Ring No. 11: Hr. Gräfin v. Schwerin a. Kreuzburg. — Elisabethstr. No. 2: Hr. Pastor Walter a. Kauffung.

28. Dez.	Barom.	innere	äußere	feucht	Windstärke	Gewölbe
6 u. N.	27° 10, 11	— 0, 2	— 0, 4	— 0, 3	W. 76°	überzogen.
2 u. N.	27° 9 60	+ 1, 2	+ 1, 1	+ 1, 1	N. W. 73°	überzogen.

Nachtblitz — 0, 4 (Thermometer) Dier + 0, 0

G e t r e i d e - P r e i s e.

Breslau, den 24. December 1835.

Waizen:	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rthl. 25 Sgr. — Pf.	— Rthl. 24 Sgr. — Pf.	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.	— Rthl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 14 Sgr. — Pf.	— Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.